



Volker Glaser, Chefredakteur

## Editorial

### M/A-Land ist abgebrannt?

Mergers and Acquisitions-Transaktionen, kurz M/A genannt, sind an der Börse einer der wichtigsten Events außerhalb der routinemäßigen Unternehmensberichterstattung. Clevere Investoren können hier meist gutes Geld verdienen, eine akribische Arbeit vorausgesetzt, sowie das nötige Quäntchen Glück. In meinen Augen hat das Gezocke mit M/A-Werten in Deutschland jedoch einen herben Rückschlag erhalten, nachdem mit Aixtron die erste Transaktion schlicht verboten wurde. Ein aus China stammender und von einer Regionalregierung gesponserter Fonds wollte bei dem Anlagenbauer einsteigen. Doch das fand eine kleine, überaus wichtige Behörde namens CFIUS in den USA nicht sonderlich gut und verweigerte das Placet zu dieser Aktion. In der Folge wurde das Übernahmeangebot zurückgezogen, die Sache ist erstmal gelaufen. Weitere mögliche Transaktionen von chinesischen Bietern liegen auf Eis, der Markt ist zu, nix geht mehr. Gut ist das nicht, denn es widerspricht den Gesetzen der Marktwirtschaft. Auch wenn hier politische bzw. Sicherheitsbedenken ins Feld geführt werden, kann ich es kaum nachvollziehen, warum eine Minibehörde, die dem Geheimdienst CIA nahesteht, solch weitreichende Vermögensdispositionen entscheiden kann. Obacht also bei M/A-Spekulationen. Aus dem beliebten und relativ gut planbaren Investmentansatz ist fast nun schon Russisch Roulette geworden.

So wäre ich aktuell sehr vorsichtig bei der Teilhabe an der im Markt beliebten Spekulation hinsichtlich der Übernahme von Kuka. Hier gibt es einen 5 Euro Spread zwischen den eingereichten Aktien und dem Übernahmeangebot zu verdienen. Die „alten“ Kuka-Aktien notieren nicht ohne Grund mit 18 Euro Abschlag auf den voraussichtlich im März 2017 zur Auszahlung bereit stehenden Übernahmepreis. Bieter auch hier ein Chinese....

*Eine ertragreiche Woche wünscht Ihnen Ihr*

## Inhalt

- MBB: IPO der Elektromobilität in 2017
- Muehlhan will 2017 Gewinne weiter steigern
- SinnerSchrader will eigenständig bleiben
- Vorstandswoche Musterdepot



## Aktienbär der Woche

*Ideen für eine geldwerte Spekulation*

### Pause auf dem Schlachtfeld

Der Mischkonzern Rheinmetall, Wehrtechnik und Automobilzulieferer, hat in den vergangenen 5 Jahren eine beeindruckende Performance gezeigt. Satte 89 % waren zu verdienen gewesen. Das Tempo halte ich für zu hoch, denn das jüngste Zahlenwerk war zwar solide, aber wenig inspirierend. Zuwächse bei der Marge wurden 2017 nicht in Aussicht gestellt, womit der Kurstreiber fehlt. Auf 52-Wochen-Sicht sind gerade noch 5 % Performance im Buch, und es sieht wenig danach aus, als ob der Kursverfall der vergangenen Tage aufhören würde. Rheinmetall ist ein gutes Unternehmen, die Produkte sind gefragt, der Makrotrend etwa in der Wehrtechnik ist positiv, die Bilanz passabel. Doch all das reicht in meinen Augen nicht für weitere Kursgewinne, denn das Unternehmen hat auf seinem Kapitalmarkttag sowie in Gesprächen mit Institutionellen klar gemacht, dass auf der Gewinnseite die Luft sehr dünn wird. Das 2017er Planzahlenwerk zugrunde gelegt, stehen aus erwarteten Umsätzen von 5.8 Mrd. Euro rund 190 Mio. Euro Gewinn zu Buche, was 4.50 Euro je Aktie entspricht. Beim Kurs von aktuell 62.70 Euro ist ein KGV von 14, eine 0.7fache Umsatzbewertung und ein Verhältnis Gesamtunternehmenswert (EV) versus EBIT von fast 11 in Ordnung; für ein Aktienkaufargument reicht es jedoch nicht. In Anbetracht der positiven Gesamtmarktlage kann Rheinmetall zwar mit schwimmen, die Chancen für eine schlechtere Wertentwicklung als etwa für den MDAX sind jedoch deutlich höher. Wer das Papier hat, sollte es verkaufen und in aussichtsreichere Titel umschwenken, für Baisse-Fans empfiehlt sich ein Leerverkauf.

# MBB: IPO der Elektromobilität in 2017

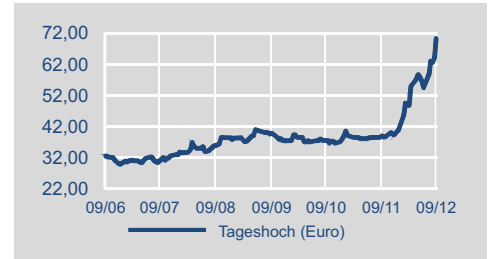
## CEO Christof Nesemeier im Fokus

**Anfang Mai dieses Jahres haben wir Ihnen die Aktie der MBB SE bei Kursen um 30 Euro zum Kauf empfohlen. Aktuell handeln die Anteilscheine bei 67 Euro. Das Kursplus von mehr als 100 % kann sich sehen lassen! Vor allem in den letzten Wochen hat das Papier richtig Vollgas gegeben und sich innerhalb eines Monats um gut 70 % verteuert. Die starke Rallye hat natürlich einen Hintergrund. MBB plant ein IPO der Lösungen für die Elektromobilität.**

ISIN	DE000A0ETBQ4
Market-Cap	425 Mio. Euro
Umsatz 2015	253 Mio. Euro
Jahresergebnis 2015	11.8 Mio. Euro
Branche	Beteiligungen
Aktienkurs	64.55 Euro



Christof Nesemeier



Um dafür die besten Voraussetzungen zu schaffen, haben die Berliner ihre Maschinenbaukapazitäten wie folgt gebündelt: Die MBB Technologies GmbH wird zur Aumann AG umgewandelt. Unter der Aumann AG befinden sich nicht nur die Aktivitäten der MBB Technologies, sondern natürlich auch die im Jahr 2015 mehrheitlich erworbenen Aumann Gesellschaften. An der neuen Aumann AG hält MBB somit einen Anteil von 93.5 %. Die Aumann-Gruppe wächst geradezu sensationell mit einer starken Dynamik. Mit der Übernahme der Aumann-Gesellschaften vor rund einem Jahr hat MBB-CEO Christof Nesemeier offenbar den Jackpot geknackt. Aumann wird aktuell mit Aufträgen regelrecht bombardiert. Die Nachfrage nach Elektromobilitätslösungen, insbesondere der Motorwickelmaschinen und voll automatisierte Fertigungslinien, ist sogar so hoch, dass aufgrund der aktuell verfügbaren Kapazitäten teilweise Aufträge gar nicht angenommen werden können. Auftraggeber sind in erster Linie die klassischen deutschen Autohersteller, die nunmehr mit Vollgas in Elektromobilität investieren. Bis zum November dieses Jahres türmte sich der Ordereingang auf 180 Mio. Euro. Ein Ende ist aktuell nicht abzusehen. 2015 erzielte die neu konsolidierte Aumann-Gruppe einen Umsatz von 94 Mio. Euro. 2016 soll die Umsatzmarke von 150 Mio. Euro mindestens erreicht werden. Auf die Elektromobilität entfällt ein Umsatzanteil von ca. 25 %. Nach unseren Recherchen aus den Berichten der MBB erzielt die Gesellschaft eine EBIT-Marge von mehr als 10 %. 2017 könnte Aumann bereits 200 Mio. Euro umsetzen. Die EBIT-Marge wird

sich sogar eher noch verbessern. Sehr konservativ betrachtet, dürfte Aumann im nächsten Jahr mindestens ein EBIT von 20 Mio. Euro einfahren. Bedenken Sie, dass die gesamte MBB in diesem Jahr voraussichtlich ein EBIT von ca. 24 Mio. Euro erreichen wird.

Das MBB-Management prüft derzeit die Optionen für einen Börsengang von Aumann. Möglicherweise könnte es schon im Q1 des kommenden Jahres soweit sein. Angeblich stehen Banken für die Emission schon Schlange. Wir gehen davon aus, dass das IPO von sehr prominenten Häusern begleitet wird. Angesichts eines EBIT von schätzungsweise mehr als 20 Mio. Euro in 2017, dürfte sich die Bewertung auf 300 bis 400 Mio. Euro belaufen. Zumal Aumann kaum Schulden hat, stark wächst und das Geschäft keine größeren Investitionen (Capex) benötigt. Aumann ist somit eine Cashflow-Maschine, was nicht unbedingt für eine günstige Bewertung beim IPO hindeutet. Fakt ist, dass MBB die Mehrheit an Aumann behalten will. Parallel zu einer Kapitalerhöhung dürfte sich MBB auch von Anteilen an Aumann beim IPO trennen und somit die eigene Kriegskasse kräftig auffüllen.

Wer bei MBB nunmehr auf eine Sonderausschüttung aus dem IPO-Erlös von Aumann hofft, hat die Rechnung ohne die beiden Gründer von MBB gemacht, die zusammen rund 70 % der MBB-Aktien kontrollieren. Sie wollen die klassische Industrie-Holding MBB weiter ausbauen und vergrößern. Eine Sonderausschüttung wird es nach unseren

Informationen nicht geben. Vielmehr hält Nesemeier nach dem Aumann-IPO wieder verstärkt Ausschau nach Zukäufen, die aufgrund der dann gut gefüllten Kriegskasse durchaus größer ausfallen könnten.

Operativ entwickelt sich MBB in diesem Jahr auf Rekordkurs. 2016 ist für die Berliner das bisher beste Jahr in der rund 20-jährigen Firmengeschichte. Der Umsatz wird die Marke von mindestens 310 Mio. Euro erreichen. Das EBIT schätzen wir auf ca. 24 Mio. Euro und den Gewinn pro Aktie auf mindestens 2.10 Euro oder ca. 14 Mio. Euro. Wir gehen davon aus, dass MBB auch beim EPS den bisherigen Rekord aus dem Jahr 2011 mit 2.11 Euro Gewinn je Aktie knacken wird. Obwohl MBB im Nettoergebnis noch die Kosten für das Mitarbeiteroptionsprogramm (Phantom-Shares) in 2016 verdauen muss. Für das Jahr 2017 stehen die Zeichen ebenfalls auf Wachstum. Umsatz und Gewinn werden deutlich zweistellig wachsen. Aktuell sieht es danach aus, dass alle Beteiligungen zum Umsatz- und Gewinnwachstum beitragen werden.

An der Börse wird MBB inzwischen mit 441 Mio. Euro kapitalisiert. Die Industrie-Holding Gesco wurde beim Börsenwert schon längst überholt. MBB ist doppelt so hoch kapitalisiert als Gesco. Zur Indus-Holding fehlt aber noch ein gutes Stück. Bei der sensationell gelaufenen MBB-Aktie, die durchaus SDAX-Kandidat im Jahr 2017 ist, raten wir die üppig angefallenen Gewinne laufen zu lassen.

# Muehlhan will 2017 Gewinne weiter steigern

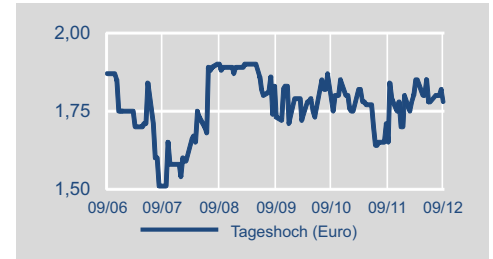
## CEO Stefan Müller-Arends im Gespräch

**Stefan Müller-Arends ist seit Mai 2011 Vorstandsvorsitzender der Muehlhan AG. Damals hat er ein angeschlagenes Unternehmen vorgefunden, bei dem „der Lack ein wenig ab war“. Oberste Priorität war es, die erodierte Marge wieder nach vorne zu bringen und hierzu auch auf Umsätze bzw. Aufträge zu verzichten, die keinen Profit erwarten lassen.**

ISIN	DE000A0KD0F7
Market-Cap	33 Mio. Euro
Umsatz 2015	239 Mio. Euro
Jahresergebnis 2015	1.4 Mio. Euro
Branche	Industrie-Dienstleister
Aktienkurs	1.77 Euro



Stefan Müller-Arends



Nachdem Muehlhan zwischenzeitlich ziemlich durchgeschüttelt wurde, steigen die Profite wieder an und entwickeln sich in Richtung eines akzeptablen Niveaus. „Aktuell entwickelt sich unser Geschäft zufriedenstellend, und wir bringen zunehmend Stabilität in die Ergebnisentwicklung“, sagt uns der CEO im Hintergrundgespräch. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres erzielten die Hamburger einen Umsatz von knapp 190 Mio. Euro und ein EBIT von 5.6 Mio. Euro. Das Nachsteuerergebnis betrug fast 3 Mio. Euro. Der Überschuss beinhaltet einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 0.2 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Einstellung der Aktivitäten in Singapur. Für das Gesamtjahr erwartet Müller-Arends einen Umsatz von etwas über 240 Mio. Euro bei einem EBIT zwischen 5 und 7 Mio. Euro. „Wir erwarten das EBIT im oberen Korridor“, so der CEO. Das Nachsteuerergebnis dürfte zwischen 3 und 4 Mio. Euro liegen. Davon sind allerdings noch Minderheitenanteile abzuziehen, die in diesem Jahr mit 1.3 bis 1.8 Mio. Euro zu Buche schlagen dürften. Die gute Nachricht vorweg: Bei einer Gruppengesellschaft, die sehr profitabel arbeitet, gehören Muehlhan ab 2017 sämtliche Anteile, so dass sich die Minderheitsanteile deutlich verringern werden. Nachdem Müller-Arends seine Gruppe mittlerweile als nachhaltig profitabel einstuft, strebt er für 2016 eine Fortsetzung und moderate Steigerung der Dividende an.

Die Muehlhan-Gruppe bietet Dienstleistungen an Land und Offshore an – im Oberflächenschutz, Gerüstbau, Zugangstechnik, Stahlbau,

Isolierung sowie im passiven Brandschutz. Überspitzt bezeichnet Müller-Arends den von ihm geführten Konzern auch als großen „Malerei-Betrieb“. Das Geschäft wird in die 4 Bereiche Schiffe, Öl & Gas, Wind sowie Industrie unterteilt. Müller-Arends sieht den Bereich Schiffe inzwischen als stabil an. „Wir sollten hier den Boden gesehen haben. Wir arbeiten zunehmend vorsichtig und haben daher keine größeren Risiken.“ Entgegen dem Branchentrend stellt sich für Muehlhan die Situation im Bereich Öl & Gas positiv dar. Im Bereich Windenergie ist das Unternehmen stark vertreten, geht jedoch sehr selektiv vor und macht auch deshalb dort gute Geschäfte. Das Managen der Projektrisiken ist für Müller-Arends ein Hauptthema: „Insgesamt arbeiten wir nicht mit Maschinen, sondern mit Menschen. Eine hohe Automatisierung gibt es in unserem Geschäft nicht. Deshalb kann im Projektgeschäft schnell viel schiefgehen.“

Nach und nach baut der Firmenchef defizitäre Großaufträge ab. „Wir brauchen keine Aufträge, mit denen wir wenig oder gar kein Geld verdienen.“ Der Umsatz wird sich daher im nächsten Jahr vermutlich auf 225 bis 230 Mio. Euro reduzieren. Laut Müller-Arends ließe sich das EBIT aber trotzdem steigern. Gut möglich, dass das EBIT im nächsten Jahr ein Niveau von mindestens 8 Mio. Euro erreicht. Das würde einer Marge von ca. 3.5 % entsprechen. Mittelfristig ist es das Ziel, diese Marge auf 5 % zu steigern.

Am liebsten würde der Firmenchef über Zukäufe weiter wachsen. Ein paar kleinere Über-

nahmen könnte das Unternehmen sicherlich noch mit eigenem Cash und Fremdkapital stemmen. Die Möglichkeiten sind aber begrenzt. Interessant wäre eine Kapitalerhöhung. Angesichts eines Börsenwerts von aktuell lediglich 33 Mio. Euro macht jedoch eine kleinere Kapitalerhöhung nicht wirklich Sinn. Eine umfangreichere Maßnahme wiederum würde die Altaktionäre stark verwässern. Erst jüngst hat die Familie Greverath ihren Aktienanteil auf über 50 % signifikant erhöht. Eine Übernahme von Muehlhan sieht Müller-Arends aktuell nicht. Derzeit ist auch noch offen, wie es am Kapitalmarkt mit Muehlhan weitergeht. In letzter Zeit hat der CEO für Investor Relations Maßnahmen nicht viel Zeit verwendet. Das könnte sich 2017 ändern. Ein Delisting plant der Firmenchef zumindest derzeit nicht. Insgesamt hält sich Muehlhan alle Optionen offen. Sofern sich die Ergebnisse weiter verbessern und sich die Minderheitenanteile verringern, wäre eine aktivere IR-Arbeit des Firmenchefs zu begrüßen.

Muehlhan könnte 2017 netto nach Minderheiten mindestens 3 Mio. Euro verdienen. Das würde einem KGV von lediglich 11 entsprechen. Am Vorjahr gemessen könnte das Unternehmen für 2016 die Dividende möglicherweise auf 6 Cent je Aktie erhöhen; dann würde dies immerhin einer Dividendenrendite von mehr als 3 % entsprechen! Wir meinen: Die Aktie ist bei Kursen um 1.75 Euro spekulativ kaufenswert und könnte bald von anderen Marktteilnehmern entdeckt werden.

# SinnerSchrader will eigenständig bleiben

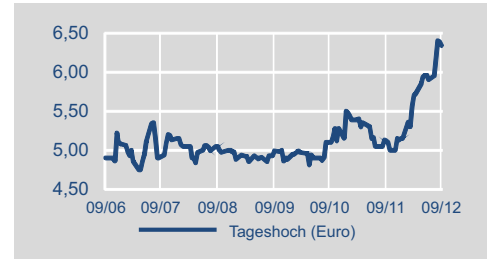
## CFO Thomas Dyckhoff im Gespräch

Bei SinnerSchrader laufen die Geschäfte wie am Schnürchen. Im Wirtschaftsjahr 2015/2016, welches per Ende August endete, erzielte das Unternehmen einen Umsatz von über 51 Mio. Euro. Das EBITDA lag bei 4.7 Mio. Euro und der Gewinn bei 3.4 Mio. Euro. Das Zahlenwerk lag innerhalb unserer Erwartungen. Beim Nettogewinn sogar darüber. Wie uns CFO Thomas Dyckhoff bei unserem Treffen in Frankfurt mitteilt, ist das vergangene Geschäftsjahr insgesamt sehr gut verlaufen.

ISIN	DE0005141907
Market-Cap	70 Mio. Euro
Umsatz 2015	51 Mio. Euro
Jahresergebnis 2015	3.4 Mio. Euro
Branche	Agentur
Aktienkurs	6.16 Euro



Thomas Dyckhoff



Ein Highlight war sicherlich, dass sich der Automobilhersteller Audi nach einem mehrstufigen Pitchprozess für SinnerSchrader als neue weltweite, digitale Leadagentur entschieden hat. „Wir waren beim Preis sicher nicht der günstigste Anbieter. Audi war inhaltlich von uns überzeugt, da wir hier mit Abstand das beste Konzept hatten“. Audi war zuvor bei einem Wettbewerber Kunde, der ebenfalls börsennotiert ist. Die Zusammenarbeit ist zunächst auf 3 Jahre angelegt. Mit Audi haben die Hamburger einen signifikanten Neukunden gewonnen, der das geplante Wachstum des Unternehmens in den kommenden Jahren stützen wird. Der Audi-Vertrag wird sich erst im neuen Wirtschaftsjahr 2016/2017 auf den Umsatz und Gewinn auswirken. Die vergleichsweise lange Dauer des Pitchprozesses hat sich im Gegenteil in begrenztem Umfang dämpfend auf das EBITA im vergangenen Geschäftsjahr ausgewirkt.

Mit starken Zahlen im Rücken und einem guten Ausblick hat sich der Vorstand dazu entschieden, die Dividendenauszahlung für 2015/2016 von 12 auf 20 Cent je Aktie massiv anzuheben. Selbst nach dem jüngst erheblichen Kursanstieg errechnet sich immer noch eine Dividendenrendite von mehr als 3%. Die Dividende wird erneut aus dem steuerlichen Einlagenkonto bezahlt und ist entsprechend steuerbefreit.

Laut dem CFO ist das Unternehmen gut ins neue Jahr gestartet. Die Nachfrage ist weiterhin robust. Alle für SinnerSchrader wich-

tigen Branchen zeigen gute Aufträge. Einzig die Bankenwelt reduziert ihre Budgets etwas. Dyckhoff hält natürlich immer Ausschau nach neuen Branchen, die für das Unternehmen interessant sein können. Das wären zum Beispiel die Pharmabranche und der Bereich HealthCare. Inzwischen steht schon eines der globalen Top-5-Unternehmen der Pharmawelt auf der Kundeliste der Gesellschaft. Zudem verfolgt die Firma ein neues Projekt mit Deutschlands Softwarehaus Nummer 1, SAP. Für das Jahr 2016/2017 stellt der CFO ein Umsatzplus von 10% auf ca. 56 Mio. Euro in Aussicht. Die EBITA-Marge soll sich auf etwa 10.5% verbessern. Das würde einem EBITA zwischen 5.8 und 5.9 Mio. Euro entsprechen. SinnerSchrader ist meistens eher konservativ in den Prognosen, so dass eine Überraschung nach oben bei Umsatz und EBITA durchaus möglich ist. Netto erwartet der CFO einen Profit von mindestens 4 Mio. Euro oder 35 Cent je Aktie. Perspektivisch will das Unternehmen weiter wachsen. Die EBITA-Marge hat durchaus noch Luft nach oben. Ein Niveau von bis zu 12.5% nennt Dyckhoff.

Auf mittlere Sicht will das Unternehmen auf die nächste Stufe wachsen. Ein Umsatzniveau von 75 Mio. Euro wäre das Ziel. Das ist aus eigener Kraft gut darstellbar. Die nächste Marke von 100 Mio. Euro ist organisch sicherlich realistisch; wird aber viele Jahre dauern. Möglich, dass ein Zukauf dieses Niveau schneller erreichbar macht. SinnerSchrader wird aber nicht zukaufen, nur um Umsatzziele zu erreichen. „Wir

schauen uns nach möglichen Übernahmen um. Die eine oder andere Idee haben wir schon.“ Das Unternehmen ist ein Profiteur der digitalen Transformation. „Wir haben an der Stelle ausreichend Potenzial, auch organisch weiter stark zu wachsen.“

An der deutschen Börse ist SinnerSchrader der letzte Mohikaner, der noch nicht zu einem größeren Player gehört oder von diesem aufgekauft wurde. Immer wieder ranken sich Übernahmegerüchte um SinnerSchrader. Das Unternehmen ist angesichts der Zahlen, der Kunden und des Wachstums eine Perle. Größere Wettbewerber würden das Unternehmen sicher gerne bei sich im Hause sehen. Aber: CEO Matthias Schrader, der einen Anteil von mehr als 22% an der Gesellschaft hält, will nach aktuellem Kenntnisstand keine Anteile verkaufen. Die Familien Sinner und Schrader kontrollieren sogar mehr als 32% der Anteile.

Ohne die beiden Familien ist eine Übernahme nicht möglich. Viel lieber will Schrader in neue Dimensionen wachsen. Und vielleicht dann verkaufen? Denkbar! Aktuell aber wohl kein Thema.

Wir haben die Aktie vor fast exakt einem Jahr bei Kursen von mehr als 4 Euro zum Kauf empfohlen. Die Kursentwicklung war stark. Aktuell liegt das Kursplus bei über 50%. Die Dividendenrendite von über 3% ist nach wie vor stark. Das KGV für das laufende Geschäftsjahr liegt bei 18. Wir raten die Gewinne laufen zu lassen.



## Das Vorstandswoche-Musterdepot

Der DAX befindet sich mitten in der Jahresendrallye und hat in der vergangenen Woche signifikant an Wert zugelegt. Unser Musterdepot hat ebenfalls einen Satz nach vorne gemacht. Seit unserem Start im Sommer 2015 liegt das Kursplus nunmehr bei 40 %! Das ist super. Seit Jahresanfang liegen wir nunmehr mit 32 % vorne. Ein Kursplus von mehr als 30 % in diesem Jahr kann sich ohne Zweifel sehen lassen. Wir gehen davon aus, dass bis Ende dieses Jahres an den Börsen nichts „Negatives“ mehr passiert und der DAX noch ein wenig zulegen wird. Dann werden die Zeiger wieder auf Null gestellt. 2017 dürfte es an den Kapitalmärkten nicht einfacher werden als 2016. Die Probleme auf der Welt sind nicht verschwunden – sie sind weiterhin präsent. Wir erinnern uns nur ungerne zurück: Auch in den letzten Wochen des Jahres 2015 hat der DAX, ohne großen Börsenumsatz, in wenigen Wochen um mehrere 100 Punkte zugelegt. Anfang 2016 folgte ein massiver Absturz. Wiederholt sich dieser Absturz in 2017? Möglich. Wir schließen nicht aus, dass wir zu Jahresbeginn 2017 im Musterdepot wieder etwas mehr Cash aufbauen.

**Washtec** konnte nunmehr die Marke von 50 Euro knacken. Wir liegen mit unserer Position mit 130 % vorne. Unsere 3 Neukäufe, **ElringKlinger**, **Stratec** und **ADVA**, kommen allmählich in Fahrt. Bei Stratec gab es jüngst größere Adressen aus UK, die ihren Anteil verkauft haben. Das hat im Wesentlichen außerbörslich stattgefunden. Vielleicht sind diese Verkauforders nun durch. Noch in dieser Woche sprechen wir wieder mit Stratec-CEO Marcus Wolfinger. Wir werden hierzu zeitnah berichten.

**ISRA Vision** wird diesen Donnerstag das Zahlenwerk für das Geschäftsjahr 2015/2016 präsentieren. Negative Überraschungen erwarten wir nicht. ISRA-Chef Ersü wird liefern und einen guten Ausblick auf das neue Wirtschaftsjahr geben. Die Aktie befindet sich einiger Zeit in einer recht unbefriedigenden Konsolidierung. Das nervt etwas. ISRA ist einer unserer Favoriten für 2017.

Die Aktie von **Kontron** zementiert sich bei Kursen unter 3 Euro fest. Da half es auch nicht, dass S&T Chef Hannes Niederhauser, nun auch CEO von Kontron ist.

### Depotübersicht zum 12.12.2016

		Einstiegskurs	Kurs aktuell	Positionswert	Performance aktuell
13.10.2015	<b>500 x WashTec AG</b> WKN: 750750	22.17 €	51.20 €	25 600.00 €	130.94 %
05.04.2016	<b>200 x ISRA Vision AG</b> WKN: 548810	60.50 €	95.00 €	19 000.00 €	57.02 %
17.10.2016	<b>4 000 x Kontron AG</b> WKN: 605395	3.06 €	2.90 €	11 600.00 €	-5.23 %
21.11.2016	<b>1 500 x ElringKlinger AG</b> WKN: 785602	13.30 €	14.34 €	21 510.00 €	7.82 %
21.11.2016	<b>400 x Stratec Biomedical AG</b> WKN: STRA55	44.00 €	43.84 €	17 536.00 €	-0.36 %
29.11.2016	<b>3 000 x ADVA Optical Networking SE</b> WKN: 510300	7.15 €	7.57 €	22 710.00 €	5.87 %
	<b>Depotbestand aktuell</b>			117 956.00 €	
	<b>Cashbestand aktuell</b>			22 085.00 €	
	<b>Depot- und Cashbestand gesamt</b>			140 041.00 €	40.04 %
<b>Depotstart (Mitte Juli 2015) mit 100 000.00 €</b>					

#### Impressum, Haftungsausschluss und Urheberrecht

Chefredakteur: Volker Glaser  
Kontakt: info@vorstandswoche.de

Verlag: NWN Nebenwerte Nachrichten AG, Leibstr. 61, 85540 Haar  
Tel.: 089 - 4357-1171 | Fax: 089 - 4357-1381

#### Für alle Beiträge dieser Publikation gilt:

Trotz sorgfältiger Recherche kann keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation bereitgestellten Informationen übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Des Weiteren haftet die Vorstandswoche-Redaktion nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der dargestellten Analysen und der dazugehörigen Informationen. Sie empfiehlt keine Aktien und übernimmt keine Beraterhaftung.

Die Lektüre der Vorstandswoche sowie der darin dargestellten Analysen kann ein Beratungsgespräch mit dem persönlichen Anlageberater nicht ersetzen. Haftungsansprüche gegen die NWN Nebenwerte Nachrichten AG, die mit Schäden materieller oder ideeller Art begründet werden sollen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen beziehungsweise durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern die NWN Nebenwerte Nachrichten AG hieran kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden trifft. Die NWN Nebenwerte Nachrichten AG behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Publikationen und Internetseiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen. Darüber hinaus haften weder die Redaktion noch die NWN Nebenwerte Nachrichten AG für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Die redaktionellen Beiträge in der Vorstandswoche sowie das Layout dieser Publikation, die verwendeten Grafiken, Charts und Bilder wie auch die einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Verbreitung, Vervielfältigung und Übersetzung von Texten, Abbildungen und sonstiger Inhalte auf jeglichem Medium, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und damit strafbar. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Die auf § 49 UrhG gestützte Übernahme von Artikeln in gewerbliche Pressespiegel bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Alle innerhalb des Internetangebotes genannten und gegebenenfalls durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

#### Hinweis nach §34 WPHG zur Begründung möglicher Interessenskonflikte:

Mitarbeiter von „Die Vorstandswoche“ bzw. das „Realgeld Trading Depot“ der Vorstandswoche, die an der Erstellung dieses Börsenbriefes beteiligt sind, besitzen Anteilsscheine an folgenden Aktien, die in dieser Ausgabe besprochen werden: keine.

# Wo gibt's denn noch sowas?

+32%

Vorstandswoche-Musterdepot seit Januar 2016	→ +32 %
DAX seit 01. Januar 2016	→ +5 %
Vorstandswoche-Musterdepot seit Anfang Juli 2015	→ +40 %
DAX seit Juli 2015	→ -3 %

**Unser größter Treiber im Musterdepot:  
WashTec +130 % seit Kauf im Oktober 2015**

(per 08. Dezember 2016)

Die **Vorstandswoche**  
Eine Publikation der NWN Nebenwerte Nachrichten AG

Zögern Sie nicht und schließen Sie noch heute ein Abonnement ab!

**Jahresausgabe:** 349.00 Euro

■ **Digitaler Versand nur als PDF**

**Halbjahresausgabe:** 199.00 Euro

■ **Jeden Montag neu!**

## Meine Daten

Frau  Herr

Name

Vorname

Firma

Straße

Stadt

PLZ

Telefon

Fax

E-Mail-Adresse

### Zahlungsart

Bankeinzug

Rechnung

Zahlung per PayPal auf  
der Webseite möglich.

[www.vorstandswoche.de](http://www.vorstandswoche.de)

### Bankverbindung

Bank

IBAN

BIC

Drucken und per Fax/Post bestellen

Schnell per E-Mail bestellen

← Für den Erhalt der Vorstandswoche  
benötigen Sie ein E-Mail-Postfach.

## Schnell und bequem bestellen:

Die Vorstandswoche  
Abonnement-Service  
Hausener Weg 29  
60489 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 78 80 88 06-15  
Telefax: (069) 78 80 88 06-88  
E-Mail: [vertrieb@vorstandswoche.de](mailto:vertrieb@vorstandswoche.de)  
Internet: [www.vorstandswoche.de](http://www.vorstandswoche.de)

